

Petra Josting/Ricarda Dreier

Kinder- und Jugendliteratur nach 2000 und literarisches Lernen im medienintegrativen Deutschunterricht

Einleitung

Die Ziele, die dem Deutschunterricht zugeschrieben werden, sind vielfältig. Es geht um unterschiedliche Formen von Bildung, um Erfahrung, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Weltwissen etc., nicht zu vergessen die Kompetenzen. Manchmal werden die Begriffe wie selbstverständlich gebraucht, dann wieder findet man Definitionen, Abgrenzungen, beispielhafte Erläuterungen. Es ist unübersichtlich auf diesem Gebiet, bei der einen und anderen Publikation stellt sich die Frage, ob die Schüler und Schülerinnen eigentlich noch im Fokus sind. Bisweilen scheint man zu vergessen, was sinnigerweise in den Kernlehrplänen festgeschrieben ist, beispielhaft zu entnehmen dem Kernlehrplan für die Sekundarstufe I der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen:

„Bei allen notwendigen Bemühungen um eine Standardsicherung im Bereich der in den Kernlehrplänen beschriebenen fachlichen Kompetenzen muss im Blick bleiben, dass der Auftrag der Schule über die Sicherung solcher Kernkompetenzen *hinausgeht* [Hervorh. d. Verf.]: Schule soll Hilfen zur Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit geben, auf eine erfolgreiche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und eine kulturelle Teilhabe und die Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft anbahnen.“ (Ministerium für Schule NRW 2004, Vorwort)

Die Entwicklung der Persönlichkeit und Identität von Heranwachsenden steht damit im Mittelpunkt unterrichtlichen Handelns und war leitend bei der Konzeption dieses Bandes, der sich methodisch-didaktisch am literarischen Lernen und an medienintegrativen Ansätzen orientiert. Inhaltlich wurden nach 2000 erschienene, oft prämierte literarische Texte ausgewählt, wobei auch die unterschiedlichen Formen der Kinder- und Jugendlektüre Beachtung fanden (vgl. Ewers 2012, 4ff.).

„Literarisches Lernen entfaltet sich vor allem dann, wenn die Schüler eine grundlegende Lesemotivation [...] aufgebaut haben.“ (Waldt 2003, 105) Kinder- und Jugendliteratur bietet sich aus vielerlei Gründen an, Lesemotivation zu fördern und ist deshalb im Unterricht der Primar- und Erprobungsstufe mittlerweile fest etabliert. Kritisch ist allerdings nach wie vor zu konstatieren, dass sie bisweilen nur als „Themenlieferantin“ dient und „die Funktion des literarästhetischen Lernens [...] bis in die Gegenwart oft übersehen wird.“ (Josting/Dreier 2013, 77) Auffällig ist in diesem Zusammenhang auch, dass in unterrichtlichen Kontexten – u. a. zu erkennen an der Ausrichtung der Schulbücher – überwiegend kanonisierte Kinder- und Jugendliteratur und/oder Klassiker zum Einsatz kommen, während aktuelle Bücher, die auf den

Nominierungslisten des Deutschen Jugendliteraturpreises Platz finden, eher selten in den Fokus der Lehrenden rücken, die sich aufgrund von Zeitmangel oder fehlender Fortbildungsangebote wenig bis gar nicht über Neuerscheinungen informieren können oder wollen.

Damit einhergeht die dynamische Entwicklung auf dem Markt der Unterrichtsbeleitmaterialien, deren Qualität und Vielfalt von hoher Disparität geprägt sind. Des Weiteren wird bei einem kritischen Blick auf diese Unterrichtsmaterialien ebenfalls „die Tendenz sichtbar, im Interesse der Entwicklung von Textkompetenz aus jedem literarischen Text ein ‚Abfrageobjekt‘ zu machen und seine ästhetische Entwicklung zu vernachlässigen.“ (Richter 2010, 74) Was Karin Richter hier im Rahmen einer kritischen Bestandsaufnahme der literaturdidaktischen Forschung zu bedenken gibt, lässt sich nicht von der Hand weisen: Um der oftmals beklagten Unvereinbarkeit von Kompetenzorientierung und literarischer Bildung entgegenzutreten und den Lehrerinnen und Lehrern im Unterrichtsalltag effektive und angemessene Unterstützung für die Lehrprozesse anzubieten, gehen die Verlage oft den Weg des geringsten Widerstands und greifen auf Bewährtes zurück.

Der vorliegende Extraband der Zeitschrift *kj&m* versucht auf mehrfache Weise, das Spannungsfeld von Lesemotivation und literarischem Lernen als Zielsetzungen des Deutschunterrichts zu beleuchten und neue Wege aufzuzeigen. Auf der einen Seite soll dies geschehen, indem nicht auf Klassiker zurückgegriffen wird, sondern Texte vorgestellt werden, die nach dem Jahr 2000 erschienen sind, ein hohes Maß an literarästhetischer Vielfalt aufweisen, zugleich aber auf der inhaltlichen Ebene den kindlichen bzw. jugendlichen Rezipienten entgegenkommen.

Auf der anderen Seite liegt den meisten Unterrichtsvorschlägen ein medienintegrativer Ansatz zugrunde (vgl. Frederking 2013), der einen zeitgenössischen und angemessenen Deutschunterricht von der Primarstufe bis in die Qualifikationsphase gewährleistet. Schon Spinners elf Aspekten literarischen Lernens (2006) liegt die Einsicht zugrunde, dass Kinder bereits mit auditiven und visuellen Rezeptionsformen konfrontiert worden sind, bevor sie ihre ersten Leseerfahrungen machen. So rechtfertigt sich ein medienintegrativer Ansatz schon in der Primarstufe, um an frühere Erfahrungen anzuknüpfen und entwickelte Fähigkeiten (z. B. die Imaginationsfähigkeit beim Hören eines Märchentextes oder die Übernahme verschiedener Perspektiven beim Betrachten eines Puppenspiels oder eines Films) zu überprüfen und auszubauen.

Der Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur sollte nicht auf die unteren Klassenstufen beschränkt sein. Gerade die Jugendliteratur wartet mit literarästhetisch anspruchsvollen Texten auf, die sich durch Mehrdeutigkeit und Offenheit auszeichnen. So kann mit Jugendliteratur und in einem angemessenen Unterrichtsarrangement, das medienintegrativ und auf das literarische Lernen ausgerichtet ist, auch in der Mittelstufe und Qualifikationsphase die in den vorangegangenen Jahrgangsstufen aufgebaute literarische Kompetenz weiterentwickelt werden.

Welche Möglichkeiten des literarischen Lernens und des medienintegrativen Literaturunterrichts sich bereits zu Beginn der Grundschulzeit eröffnen, hat **Alexandra Ritter** anhand des Medienverbunds *Die große Wörterfabrik* (Lestrade/Docampo) erprobt und hier dokumentiert. Mediendidaktisch orientiert sie sich am Konzept der Intermedialen Lektüre von Kruse (2013), im Mittelpunkt steht die Geschichte um eine geheimnisvolle Fabrik mit dem Bilderbuch als Leitmedium und den dazugehörigen

Medien App, Film und Hörspiel. In der Unterrichtssequenz lernen Kinder eines ersten Schuljahres *Die große Wörterfabrik* und damit Strukturen des Narrativen in unterschiedlichen medialen Präsentationsformen kennen, mit denen sie sich produktiv auseinandersetzen. Der Einsatz des Medienverbunds stellt eine Brücke zum literarischen Ausgangstext Bilderbuch her, das für Kinder aus bildungsfernen Schichten meistens nicht zum Alltag gehört.

Ricarda Freudenberg hat im Rahmen eines Forschungsprojekts an Bremer Grundschulen mit der Online-Plattform *Onilo* gearbeitet und für den vorliegenden Beitrag die Geschichte bzw. Boardstory *Drei miese Kerle* ausgewählt, die auf dem gleichnamigen Bilderbuch von Paul Maar (2008) basiert. Plädiert wird nicht für die ausschließliche Arbeit mit einer Boardstory, sondern für deren Einsatz in einzelnen Stunden, in denen auf der Basis einer hohen Motivation der SchülerInnen gezielt Prozesse literarischen Lernens angestoßen werden können. Dazu gehören ein aufmerksames Wahrnehmen narrativer und dramaturgischer Muster wie auch der sprachlichen Gestaltung, initiiert über die Verlangsamung des Lektüreprozesses mithilfe der Boardstory, das Antizipieren des Handlungsverlaufs und Eingriffe in den Text mittels handlungs- und produktionsorientierter Verfahren.

Um spezifische Aspekte literarischen Lernens geht es auch in den drei weiteren Beiträgen für die Grundschule. **Ulrike Preußner** hat das poetische und vielschichtige Bilderbuch *Das Gold des Hasen* (Baltscheit/Schwarz 2013) ausgewählt, das mit seinen zahlreichen Leerstellen auf Text- und Bildebene hohe Aufmerksamkeit erfordert und die SchülerInnen geradezu zum Nachfragen anregt. Schwerpunkte der Unterrichtsreihe liegen auf der Schulung der aufmerksamen Wahrnehmung sprachlicher und visueller Gestaltung sowie auf dem Nachvollziehen der Perspektiven literarischer Figuren.

Gudrun Stenzel entschied sich ebenfalls für eines der vielen modernen Bilderbücher (vgl. Ritter 2013), die sich längst vom sog. Kleinkinderbuch emanzipiert haben und allen Altersstufen intensive ästhetische Erfahrungen ermöglichen: Die Geschichte vom *Fuchs* (Wild/Brooks 2003) wird in atmosphärisch dichter Sprache und mit intensiven Bildern erzählt. Auf den ersten Blick bietet sich das Bilderbuch zur Förderung des Fremdverstehens und zur Auseinandersetzung mit den Themen Freundschaft, Vertrauen und Einsamkeit an. Doch erhalten im vorliegenden Unterrichtsvorschlag ebenso die Ästhetik des Textes und der Bilder einen angemessenen Raum, sodass gleichzeitig Aspekte literarischen Lernens und ästhetischer Sensibilisierung Berücksichtigung finden.

Um *Die tollkühnen Abenteuer von JanBenMax* (Drvenkar 2013) geht es in den Ausführungen von **Ulrike Siebauer**. Das Kinderbuch zeichnet sich nicht nur durch spannende, episodenhafte Abenteuergeschichten aus, sondern besticht auch mit seiner hoch komplexen Erzählstruktur, die sich für ein leistungsdifferenziertes literarisches Lernen besonders eignet und die SchülerInnen zum selbstentdeckenden Lernen einlädt. Das Unterrichtsmodell setzt auf das Erfassen von verschiedenen Handlungsebenen, Figuren und Figurenkonstellationen, Zeitkonstruktion, Raumsemantisierung, metaphorischer Sprachverwendung etc. Besonderes Augenmerk wird auf die Erkundung der Räume gelegt, die mit altersadäquaten Methoden wie z. B. dem Basteln eines Raums oder dem Zeichnen einer Landkarte erschlossen werden.

Von den drei Unterrichtsvorschlägen für die Erprobungsstufe (Jg. 5-6) beschäftigt sich der erste mit dem preisgekrönten Kinderbuch *Rico, Oskar und die Tieferschatten*

(Steinhöfel 2008), zu dem bereits verschiedene Unterrichtsmaterialien vorliegen. Die hier vorgestellte und in einer fünften Klasse erprobte Reihe von **Kristina Schubert** und **Barbara Schubert-Felmy** unterscheidet sich von anderen u. a. dadurch, dass medienintegrativ und mit dem Medienverbund gearbeitet wird. Der Fokus liegt auf der von Wermke (2010) beschriebenen Trias *Hören* als Hinhören, *Horchen* als konzentriertes Zuhören und *Lauschen* als genussvolle Beteiligung, was die ästhetische Kompetenz fördert. Die Textbegegnung durch das Vorlesen und den Einsatz der Hörmedien helfen SchülerInnen, die kaum Erfahrungen mit Ganzschriften gesammelt haben und ungern lesen, mitzuarbeiten. Eine von großer Motivation getragene Texterschließung ist den *Hoch-* und *Tiefbegabten* gleichermaßen möglich.

Karin Vach stellt eine ebenfalls in der 5. Klasse durchgeführte Unterrichtsreihe vor, die ausschließlich mit einem Hörbuch arbeitet. Es handelt sich um die akustische Umsetzung des 2014 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominierten Buches *Wunder* (Palacio 2013) – ein Text über Schule und Mobbing –, an der acht hochkarätige SprecherInnen beteiligt sind, u. a. Andreas Steinhöfel. Intention des Modells ist es, einerseits das Zuhören zu fördern, eine Fähigkeit, die für den Schulerfolg von großer Bedeutung ist, als Lerngegenstand im Unterricht in der Regel aber nur eine marginale Rolle spielt. Andererseits geht es auch hier um das literarische Lernen, vor allem um die Fähigkeit des Fremdverstehens und eine Verbindung zwischen Text, Vorstellung und Sprache herzustellen.

Leider viel zu selten finden das Kinder- und Jugendtheater Eingang ins Klassenzimmer, weshalb **Franz-Josef Payrhuber** einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet. Ausgewählt hat er das Theaterstück *Komm jetzt geh* (von Zadow 2013), das für Kinder im Alter von circa acht bis dreizehn Jahren ein hohes didaktisches Potenzial beinhaltet. Die in dem Mädchen Fill figurierten Befindlichkeiten und Ängste – Veränderungen des Lebensumfelds, Trennung der Eltern, Trennung von der Freundin, Mobbing in der Schule – sind nahe an der Lebensrealität und Gefühlswelt der SchülerInnen. Doch bietet die Beschäftigung mit diesem aktuellen Stück natürlich unter dem Gesichtspunkt des literarischen Lernens zuallererst die Chance, das kulturelle Interesse der Kinder weiterzuentwickeln und ihre Kenntnisse über die Struktur dramatischer Texte zu erweitern.

Für die Mittelstufe (Jg. 7-9) liegen sechs Unterrichtsreihen vor. Am Anfang steht der Bestseller *Gregs Tagebuch* (Kinney 2008), seit seinem Erscheinen ein bereits von Jungen im Grundschulalter sehr geschätztes Buch. Das didaktische Potenzial des Stoffes liegt darin, dass altbekannte Figuren und Themen wie Geschlechterbeziehungen, das Verhältnis Individuum/Gruppe und der Umgang mit Emotionen aufgegriffen werden –, also Themen, die zur Adoleszenz und schulischen Sozialisation gehören. **Markus Raith** verfolgt mit seinem Unterrichtsvorschlag *Vom Comic zum Film* maßgeblich die Ausbildung einer medien- und gattungsübergreifenden Narrationskompetenz, wobei er filmanalytische Ansätze in Bezug zu inhaltlichen Aspekten setzt und Fragen der Intermedialität wie auch das Spiel mit den Gattungen erörtert.

Anlässlich des 200. Geburtstags des bis heute umstrittenen Musikers und Komponisten Richard Wagner erschienen im Jahr 2013 die biografische Graphic Novel *Wagner* (Völlinger/Scuderi 2013), die App *Wagnerwahn* und der gleichnamige Dokumentarfilm. **Bettina Heck** präsentiert ein Unterrichtsmodell mit diesen drei Medien und formuliert Ziele, die in die Bereiche literarisches Lernen und Umgang mit Sachtexten

fallen. Im Zuge der Auseinandersetzung mit Wagners Lebensgeschichte leistet die Einheit zudem einen Beitrag zur politischen Bildung, die auch schon in der Sekundarstufe I im Fach Deutsch oder fächerübergreifend zu verfolgen ist. Die Beschäftigung mit der Entstehung und der bildlichen Gestaltung des Comics trägt gleichermaßen zur Medienkompetenz wie ästhetischen Bildung bei und zudem ermöglicht der Einsatz der unterschiedlichen Medien eine Verbindung des Sehen-, Hören- und Lesen-Lernens, also eine komplementäre Wahrnehmungsschulung.

Holger Zimmermann stellt ein Modell vor, in dessen Mittelpunkt ein Jugendbuch über den Nationalsozialismus und die Arbeit mit Wikis stehen. Die Wahl fiel auf Anne C. Voorhoeves Roman *Nanking Road* (2013), der einen Aspekt der jüdischen Emigration beschreibt, der bislang in der Kinder- und Jugendliteratur nicht thematisiert wurde: die *Internationale Konzession Shanghai*, d. h. der exotische Fluchtort Chinas, der die Möglichkeit des Einblicks in chinesische Kultur und Geschichte ermöglicht. Wie im Falle vieler Bücher, die nicht auf Bestsellerlisten stehen, findet man auch zu diesem Buch keine Foren, Blogs oder Wikis. Die Vorteile der Arbeit mit Wikis, wie der Verfasser sie hier beschreibt, liegen für den Deutschunterricht aus mediendidaktischer Sicht darin, dass sie vielfältige Aspekte des Lernens mit dem Computer vereinigen, insbesondere das kollaborative Schreiben und Überarbeiten von Texten.

Edmonds *Happyface* (2011), Graphic Novel und Adoleszenzroman zugleich, stellt **Dieter Wrobel** als ertragreichen Gegenstand des Literaturunterrichts für die Klassen 8/9 vor, der auf literarisches und ästhetisches Lernen abzielt und spezifische Verstehenskonstruktion erfordert, weil permanent die Kohärenz zwischen Bild- und Textteilen herzustellen ist. Als Unterrichtsziele hervorgehoben werden vor allem die Fähigkeit, die textimmanente Intermedialität und Intertextualität zu erkennen, ist doch die Graphic Novel ein Hybrid der Gattungen Comic und Roman. Zum anderen ist ihre Nähe zum Film nicht zu übersehen, denn wo der Leser einer Graphic Novel beim Übersprung des Gutters die vorhandenen Informationslücken schließen und Sprünge nachvollziehen muss, leistet der Zuschauer eines Films dieses beim Schnitt, womit die Graphic Novel filmpropädeutische Zielsetzungen erfüllt.

Steffen Gailberger spricht sich mit Nachdruck dafür aus, Videoclips als Jugendlektüre und darüber hinaus als Literatur ernst zu nehmen. In seinem Beitrag untersucht er den Videoclip *Nur noch kurz die Welt retten* (Bendzko/Decker 2011) auf seine potenzielle Kanonfähigkeit hin und unterbreitet ein Unterrichtskonzept, das ab Ende der Mittelstufe eingesetzt werden kann. Der Song wird zunächst als Lyrikvertonung, also als Gedicht betrachtet, der um die komplexe Dimension der Filmsprache erweiterte Videoclip dann als Lyrikverfilmung. Vornehmlich geht es aus handlungs- und produktionsorientierter Perspektive darum, symmedial-poetische Schreibanlässe „synästhetischer“ (Frederking 2013, 551) Texte anzubahnen. Zentral ist dabei das Ziel, das literarische Lernen zu fördern, vor allem literarisches Symbolverstehen.

Elisabeth Hollerweger und **Anna Stemmann** plädieren für einen Deutschunterricht, der sich die Bildung für nachhaltige Entwicklung auf die Fahnen geschrieben hat. Der Comic *Die große Transformation* (Haman/Zea-Schmidt/ Hartmann 2013) mit dem Untertitel und gleichzeitig der Leitfrage *Kriegen wir beim Klima die Kurve?* eignet sich dafür in besonderer Weise. Neun Wissenschaftler werden darin zu Comichelden, die von unterschiedlichen Standpunkten gegen den Klimawandel kämpfen. Im vorliegenden Unterrichtsmodell finden die Besonderheiten des Comics mit Text- und Bildebene

ebenso Berücksichtigung wie das Spannungsfeld aus fiktiver und faktualer Erzählung. Darüber hinaus werden kulturökologische Funktionen und nachhaltigkeitspädagogische Potenziale einer genaueren Betrachtung unterzogen. Am Ende der Reihe stehen kurze Erzählungen, Cartoons und Rapsongs, die einen erweiterten medienintegrativen und intermedialen Zugriff ermöglichen.

Vier Vorschläge liegen für die Einführungs- und Qualifikationsphase (Jg. 10-12) vor. **Lilli Gebhard** hat den Roman *Aminas Restaurant* (Lüders 2012) und den Film *Soul-Kitchen* (Akin 2009) ausgewählt, die beide Fragen der Zugehörigkeit und danach, was jemand im Leben eigentlich anstreben will, auf vielfältige Weise stellen, nicht zuletzt aufgrund unterschiedlicher kultureller Hintergründe. Dabei laden nicht nur Vorbilder mit Identifikationspotenzial, sondern gerade auch Kontraste zu ebendieser Auseinandersetzung ein. Der Vorschlag für die Unterrichtsreihe orientiert sich an zeitgenössischen Forderungen nach Integration interkultureller Aspekte wie auch unterschiedlichen Medien in den Deutschunterricht. Damit werden Aspekte des medienintegrativen Literaturunterrichts ebenso aufgegriffen wie die des literarischen Lernens.

Meine Schwester ist eine Mönchsrobbe (Frascella 2012) lautet der Titel des von **Thorsten Strübe** ausgewählten Adoleszenzromans, der 2013 auf der Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis stand. Es geht aber nicht nur um die für die Gattung typischen Aspekte Suche nach Identität, Sexualität sowie Konflikte mit den Eltern, sondern auch um den Einstieg des Protagonisten in die Arbeitswelt und deren Bedeutung für seinen Entwicklungsprozess – ein in der Jugendliteratur selten anzutreffendes Thema. Die Auseinandersetzung mit diesen Aspekten im Sinne des literarischen Lernens steht im Zentrum der entworfenen Reihe. Darüber hinaus kommt der Intermedialität und somit der Analyse von Verweisen eine bedeutende Stellung zu, denn der Ich-Erzähler rekurriert auf zahlreiche Filme bzw. Filmfiguren, mit denen er sich vergleicht.

Gina Weinkauffs Beitrag basiert auf zwei erprobten und im Internet zugänglichen Unterrichtsvorschlägen zu den Jugendromanen *Pampa Blues* (Lappert 2012) und *Wer hat Angst vor Jasper Jones?* (Silvey 2012). Beide Texte wurden 2013 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert und bieten realistische Darstellungen klassischer Adoleszenzthemen mit differenziert ausgeleuchteten jugendlichen Charakteren und überzeugendem Plot. Von besonderem Reiz und in der Unterrichtspraxis bislang leider viel zu wenig beachtet sind die Vorschläge zum Einstieg zu *Wer hat Angst vor Jasper Jones?*. Dabei geht es der Verfasserin nicht um Übersetzungsanalyse, sondern es ist lediglich intendiert, durch den abwechselnden Vortrag von Originaltext und Übersetzung die Rezeption zu verlangsamen und den SchülerInnen von vorneherein erfahrbar zu machen, dass sie es mit einem aus dem australischen Englisch übersetzten Text zu tun haben, der erste Erfahrungen mit der Sprache (Metaphern und Varietäten) und mit dem Rhythmus der Erzählung ermöglicht und einen Vorgeschmack auf die Intertextualität bietet.

In Anbetracht des oben erläuterten ausdifferenzierten Begriffs von Kinder- und Jugendliteratur darf ein Beitrag zum Poetry Slam in diesem Band nicht fehlen. **Petra Anders** stellt ein Unterrichtsmodell vor, das SchülerInnen dabei unterstützt, ihr Fiktionalitätsbewusstsein – ein zentrales Merkmal von Medienkompetenz und literarischem Lernen – anhand von Poetry Slam zu schärfen. Die Gattung eignet sich für dieses Ziel besonders gut, da viele Slam-Poeten die Grenze zwischen Fiktion und Realität und

insbesondere zwischen Erzähler und Autor verwischen und das Spiel mit fact und fiction für jugendliche SchreiberInnen sehr reizvoll ist. Aber auch sprachdidaktisches Potenzial wird in der Reihe sichtbar. Es bietet sich an, die SchülerInnen zur Reflexion über (Jugend-)Sprache zu motivieren und die Funktion dieser Anspielungen in den Texten zu erörtern.

Die einzelnen Beiträge in diesem Band folgen nicht dem Anspruch, die Unterrichtsplanung der Lehrenden zu ersetzen, indem minutiöse Verlaufsplanungen präsentiert werden. Statt vollständiger Unterrichtsreihen werden die vorgestellten Texte in den Kontext einzelner Sequenzen oder Einzelstunden gestellt, um ihre jeweiligen literarästhetischen Besonderheiten hervorzuheben und verschiedene Ideen für eine mögliche Umsetzung in einem medienintegrativen Unterricht zu beleuchten. Aufgrund individueller Herangehensweisen in Anbetracht der Anforderungen der einzelnen Jahrgangsstufen und bedingt durch die jeweils unterschiedlichen (Medien-)Texte unterscheiden sich die Beiträge teilweise in Aufbau und Gewichtung der fachpraktischen Ausrichtung. Auf der beiliegenden CD finden interessierte Lehrerinnen und Lehrer alle Materialien und Arbeitsblätter sowohl im PDF als auch Wordformat zur eigenen Verwendung.

Sekundärliteratur

- Ewers, Hans-Heino: Kinder- und Jugendliteratur – Begriffsdefinitionen. In: Lange, Günter (Hg.): Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Grundlagen, Gattungen, Medien, Lesesozialisation und Didaktik. Ein Handbuch. 2. Aufl. Baltmannsweiler 2012, 3-12
- Frederking, Volker: Symmedialer Literaturunterricht. In: Frederking, Volker/ Hans-Werner Huneke/ Axel Krommer/ Christel Meier (Hgg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd 2.: Literatur- und Mediendidaktik. 2., neu bearb. u. erw. Aufl. Baltmannsweiler 2013, 535-567
- Josting, Petra/ Ricarda Dreier: Kinder- und Jugendliteratur im Literaturunterricht. In: Frederking, Volker/ Hans-Werner Huneke/ Axel Krommer/ Christel Meier (Hgg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd 2.: Literatur- und Mediendidaktik. 2., neu bearb. u. erw. Aufl. Baltmannsweiler 2013, 73-101
- Kruse, Iris: „Kassiopeias Panzer leuchtet“. Schreiben zu intermedialen Lektüreerfahrungen mit dem Medienverbund um Michael Endes Momo. In: Ritter, Alexandra/ Michael Ritter/ Norbert Schulz/ Eva Wunderlich (Hgg.): Poetische Spielräume für Kinder. Literarische Erfahrungen und sprachliche Produktivität. Baltmannsweiler 2013, 75-88
- Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen: Deutsch. Düsseldorf 2004
- Richter, Karin: Literarische Bildung und Lesemotivation in der Primarstufe. In: Rösch, Heidi (Hg.): Literarische Bildung im kompetenzorientierten Deutschunterricht. Freiburg im Breisgau 2010, 73-92
- Ritter, Alexandra: Vom Buch zum Buch. Bilderbuchbaumuster für das eigene Schreiben. In: Jantzen, Christoph/ Stefanie Klentz (Hgg.): Text und Bild – Bild und Text. Bilderbücher im Deutschunterricht. Stuttgart 2013, 165-182
- Spinner, Kaspar H.: Literarisches Lernen. Basisartikel. In: Praxis Deutsch 33 (2006) 200, 6-16
- Waldt, Kathrin: Literarisches Lernen in der Grundschule. Herausforderung durch ästhetischanspruchsvolle Literatur. Baltmannsweiler 2003 (Deutschdidaktik aktuell, Bd. 16)
- Wermke, Jutta: Hördidaktik und Hörästhetik. Lesen und Verstehen auditiver Texte. In: Frederking, Volker/ Axel Krommer/ Christel Meier (Hgg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd. 2: Literatur- und Mediendidaktik. 2., neu bearb. u. erw. Aufl. Baltmannsweiler 2013, 180-199